

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Preis pro Exemplar 1.00 Pfennig. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburgs.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 19. August 1931

Nummer 194

Der Bericht der internationalen Finanzfachverständigen: Weltverteidigung die einzige Rettung.

Sanierung Deutschlands aus eigener Kraft gefährlich für die anderen. — Auslandshilfe an Deutschland erst nach Vereinigung der internationalen politischen Gegensätze möglich. — Die Zeit drängt.

Nach langandauernden und sehr schwierigen Verhandlungen und mannigfachen Rückschlägen der deutschen Vertreter in Berlin ist gestern in Basel am Mittwoch die Einigung der Finanzfachverständigen zustande gekommen. Wesentlich der kurzfristigen deutschen Kredite wurde eine Stillhaltung auf nur sechs Monate beschlossen und bezüglich der ausländischen Marktaufgaben wurde ein Kompromiß dahin getroffen, daß einwärtigen 20 Prozent dieser Guthaben freigegeben werden. Sollte die Reichsbank durch die Zurückziehung dieser Guthaben zuviel an Renten verlieren, so soll sie das Recht haben, ein Uebereinkommen mit den Gläubigern zur Vermeidung der Gefährdung der Reichsmark zu treffen. (Näheres siehe im Handelsteil.)

Der Laytonbericht.

Weiter wurde der Bericht der Finanzfachverständigen über sogenannte Layton-Bericht veröffentlicht und im vorläufigen Text veröffentlicht. Besonders wichtig für Deutschland sind die Selbsthilferungen des Berichtes. Es wird erklärt:

Deutsche Selbsthilfe.

Deutschland kann ohne fremde Hilfe möglichweise eine Gesundung erreichen auf zwei Wegen:
1. Durch weitere Veräußerung der deutschen Auslandsaufgaben, die trotz Verringerung der kurzfristigen Auslandsaufgaben der deutschen Banken Ende 1930 um 40 Prozent sich Ende Juni immer noch auf 8½ Milliarden Reichsmark belaufen. Nach Lage der Verhältnisse kommt von diesen 8½ Milliarden nur etwa ein Betrag von fünf Milliarden langfristiger Anlagen für die Sanierung in Frage, und es besteht die Aussicht, durch Mobilisierung dieser Anlagen zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands beizutragen.
2. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß Deutschland seine Einfuhr in den letzten sechs Monaten des Rechnungsjahres auf 25 Milliarden Reichsmark und seine Ausfuhr auf 45 Milliarden Reichsmark durch die Veräußerung der langfristigen Auslandsaufgaben und weiterer Sparungen und Arbeitslosigkeit zwingen und zu einem Schmelzexport, der die übrigen Länder in schlimmster Weise gefährden würde.

Auslandshilfe.

Die Finanzfachverständigen kommen daher zu dem Ergebnis, daß der letzte Umfang des deutschen Außenhandels aufrecht erhalten und ein Teil der zurückgezogenen Auslandskredite durch Auslandsanleihen ersetzt werden muß.
Der Bericht unterstreicht genau die Aussichten Deutschlands auf Erlangung langfristiger Auslandsanleihen und kommt zu dem Ergebnis, daß große ausenpolitische Schwierigkeiten bestehen, selbst wenn die Reichsregierung ihre jetzige energische Sparpolitik streng fortsetzt. Ueber die außenpolitischen Schwierigkeiten äußert sich der Bericht eingehend, der rein wirtschaftlichen, unpolitischen Aufgabe der Sachverständigen nur sehr vorläufig. Er spricht aber klar aus, daß langfristige Auslandsanleihen zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands und zugleich der ganzen Welt nur möglich sind nach Befriedigung der noch heute bestehenden internationalen Gegensätze und Schwierigkeiten. Frankreich als der Hauptbeteiligte dieser Schwierigkeiten wird in dem Bericht nicht ausdrücklich, aber doch zwischen den Zeilen ganz unübersehbar genannt.
Weiter erklärt der Bericht, daß eine Regelung der internationalen Kredite auf der Grundlage gegenseitigen Verzichtens angeht der Weltlage noch vor Ablauf der Verlängerungsfrist der Kredite (also vor Ablauf von sechs Monaten) erfolgen muß, und zwar in der Form, daß die von Deutschland zu leistenden internationalen Zahlungen nicht die Inflationsbedingung der finanziellen Stabilität gefährden.
Der sehr schwerwiegende und trotz aller

Zurückhaltung sehr schwerwiegende Schlußsatz des Berichtes lautet:
Wir schließen mit der ersten Lösung in der Erwartung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen und Deutschland und dadurch der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.

In Amerika

hat der Kongreßbericht größtes Aufsehen erregt. In den vorerit kurzen Presseberichten

Um die Gehaltskürzung der Länderbeamten.

Die Beratungen der Länderminister in Oldenburg.

Am Dienstag fand im oldenburgischen Staatsministerium eine Besprechung der Länderminister der mitteln und norddeutschen Länder statt. Ueber die Sitzung, die von 13.30 Uhr bis 20 Uhr dauerte, wurde folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben:
Die heute in Oldenburg tagende Länderkonferenz, an der die Regierungen der Länder Thüringens, Mecklenburg-Schwerns, Oldenburgs, Braunschweigs, Völkens, Mecklenburg-Strelitz, Lippe, Schaumburg-Lippe (also nicht Preußen, Sachsen und die süddeutschen Länder, Neb.) teilnahmen, befaßte sich in eingehender Aussprache mit der jetzt in finanziellen Notlage besonders mit der immer bedrohlicher werdenden Entwicklung der Staatenlage der Länder und Gemeinden, die sofortiger Abhilfe bedarf. Da die Länder nach übermäßigen Einsparungen bei allen laufenden Ausgaben nicht glauben an diesem Gebiet weitere Einsparungen zu können, wurde eine Fortsetzung der internationalen Sachverständigen, den hohen

Ernst der Lage darzustellen und auf sofortige Maßnahmen des Reiches zur Erleichterung der Lage der Länder zu dringen. Es soll hierbei ganz besonders die Aufmerksamkeit des Reiches darauf gelenkt werden, welchen Schaden es unterliegt, wenn es den Ländern überlassen wird, von sich aus weitere Gehaltskürzungen vornehmen zu müssen.

In Frankreich

erklärt man sehr kühl, der Bericht führe zu dem Ergebnis, daß die Gläubiger Deutschlands entweder auf die Reparationen oder auf Rückzahlung der kurzfristigen Kredite verzichten müssen. Alle Klagen der Gläubiger, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, seien gerührt. Frankreich denke nicht daran, sein Geld in das bodenlose Fäß des deutschen Finanzmaras zu tragen.

Der Korrespondent erinnert schließlich an die Bemerkung des noch sehr gemäßigten Präsidenten der amerikanischen Arbeiterföderation, Green, der erst in vergangener Woche erklärt habe, daß in den Vereinigten Staaten ohne eine angemessene Vorbereitung auf den kommenden Winter die Gefahr einer Revolution bestehe.

„7 Millionen Arbeitslose.“ Und was geschieht?

Der Zusammenbruch eines der angesehensten Bankhäuser der Stadt Halle und ganz Mitteldeutschlands enthält schlagartig die furchtbare Ernst der wirtschaftlichen Lage. Weltlich geht es in allen Teilen des Reiches. Ein unheimliches Wirtschaftsterben geht durch das ganze Land. Denar der Reichsfänger Brüning hat jetzt endlich der bisherigen Regierungsoptimismus jollenslassen und dem Vertreter der größten englischen Zeitung eine Zukunftsbildung entworfen, deren Ernst man sich gar nicht deutlich genug machen kann.

Brüning erklärte: „Der kommende Winter wird der schlimmste für Europa in den letzten hundert Jahren sein. Die Deutschen werden am meisten von ihm zu spüren bekommen. Es wird in Deutschland wenigstens sieben Millionen Arbeitslose geben.“

„Wenigstens sieben Millionen Arbeitslose!“ Man mache sich klar, was das bedeutet: Es bedeutet, daß ein volles Drittel der gesamten Arbeiterschaft und einschließlich der Familienangehörigen der Arbeitslosen, ein volles Drittel des deutschen Volkes arbeitslos und erwerbslos ist! Und wie und wo können die Mittel zur Verjüngung dieser Arbeitslosen aufgebracht werden? Dazu sind neue Mittel in großen Mengen nötig. Die Milliarden müßten zum Teil aus Erparnissen, zum Teil aus neuer Steuern, zum Teil aus neuen Erhöhungen der Arbeitslosenbeiträge der Unternehmungen und der Zweidrittel der noch in Arbeit stehenden Arbeiterschaft aufgebracht werden, und beide letztgenannten Maßnahmen würden unumwandellich die Wirtschaft weiter abdrücken und die Arbeitslosigkeit noch erhöhen. Und an wen sollen die Produkte der dann noch arbeitenden Wirtschaftsbetriebe abgesetzt werden, wenn ein Drittel des Volkes mangels entsprechenden Einkommens die Kaufkraft zum Kaufen dieser Produkte verloren hat? „Wenigstens sieben Millionen Arbeitslose!“ Das wäre das Ende unserer Wirtschaft, unseres Staates, unseres Volkes.

Es ist zwar ein Fortschritt, daß der Reichsfänger Brüning jetzt endlich die wahre Lage erkennt und offen anspricht. Aber es ist erschütternd, daß in so furchtbare Lage von Seiten der Regierung noch immer nichts Entgegensetzendes geschieht. Damit das Brüning erklärt, er werde gegen etwaige Unruhen unter Anwendung äußerster Maßnahmen rückfischlos einschreiten, ist wahrhaftig nichts geholfen. Denn bei einem Zusammenbruch der Wirtschaft, der öffentlichen Finanzen und der finanziellen Ordnung verfallen selbst die äußersten „Machtmittel“ gegenüber der Verzweiflung eines ganzen Volkes.

Die Kommunisten jubeln. Sie sehen den Tag nahen, wo über ganz Deutschland ihre Blutfahne weht. Sie betreten diesen Tag mit aller Flamme, weil sie wissen, daß die Regierung bisher mit gleicher Flamme und rechtzeitig unter Anwendung äußerster „Machtmittel“ rückfischlos einschritt.

Aber die Kommunisten geben sich fürchterlichen Täuschungen hin. Sie gleichen Seiten, die mitten auf brennender Erde das Schiff

Revolutionsgefahr in den Vereinigten Staaten.

Bisher war fast nur aus Privatnachrichten (vergl. den Leitartikel vom Montag) die gefährliche Lage in den Vereinigten Staaten bekannt. Jetzt liefert ein Londoner Blatt, der „News Chronicle“, in einem Bericht ihres auf einer Studienreise durch Amerika befindlichen Sonderkorrespondenten dem Leser des von den Amerikanern dem Ausland gegenüber bisher sorgfältig verhaltenen Geheimnisses.

Dieser Sonderberichterstatter wurde am Montag vom Präsidenten Hoover empfangen und hat also schon eine recht ausführliche Berichtigkeit (ein) gibt, aber den Inhalt der Unterredung nicht wieder, teilt aber folgendes mit:
Präsident Hoover ist der einzige (!) amerikanische Staatsmann, der gegenüber einer mit einer breiten internationalen Niedererglagenheit in den Vereinigten Staaten in beinahe hartnäckiger Weise freundlich und aufrichtig bleibt. Die Weigerung Hoovers, in

dieses habe sie nur durch eine Entmutigungsmede mit patriotischem Einschlag getan. Inzwischen sei aber bereits in vielen Industriekreisen der Eindruck in das Lohnniveau erfolgt, und diese Bewegung schiene sich jetzt zu verbreitern, ohne daß die Regierung irgend welche Schritte dagegen unternähme. Gerade in dieser schlimmen Lage lasse sie es an der notwendigen Führung fehlen und löste die kurzfristige Politik zu verfolgen, auf eine günstige Konjunkturlage zu hoffen, die ohne ihr Zutun wieder normale Bedingungen schaffen würde. Ihre Beamten, nationale Notstandsarbeiter zu schaffen, seien so fähig, daß sie wohl selber nicht daran glauben und sie lediglich als eine Seite mit Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung unternähme.

Der Korrespondent fügt diesen Ausführungen die interessanten Feststellungen eines großen amerikanischen Zellungs-kongresses hinzu, nach denen die Hälfte der amerikanischen Bundesstaaten keinerlei Mittel für direkte Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung und auch keine Möglichkeiten habe, solche für den bevorstehenden Winter anzutreiben.

Die Sozialistengesellschaften wären nicht in der Lage, in erforderlicher Weise Hilfe zu leisten, zahlreiche amerikanische Städte hätten die Grenze der Möglichkeit in der Beschaffung von Mitteln in irgendeiner Weise erreicht, und die Steuermaßnahmen seien wegen Zahlungsschwierigkeiten der Steuerzahler fast gesunken.

das allgemeine Horn der Trübsal

zu blasen, ist auch der Grund für die feindselige Propaganda, der der Präsident in seinem Maße seit einiger Zeit ausgesetzt ist. Die ganze Welt ist einer verarmten (!) und enttäuschten (!) Nation identisch sich auf den unglücklichen Präsidenten zu konzentrieren. Die Regierung habe, so schreibt der Berichterstatter weiter, für die augenblickliche Lage im übrigen sich leicht die Verantwortlichkeit zu über den dem sie habe bisher keine andere Politik zu verfolgen genutzt, als die Löhne hochzuhalten, um eine industrielle Demurrerung zu vermeiden, und

Aus Merseburg.

Angerechtigtheit in der Welt.

Wir pflegen die Reiseszeit im Sommer in drei Arten zu gruppieren, in die Vor-, Hoch- und Nachsaison. Alle drei haben ihre großen Vorzüge und Nachteile...

300% Bürgersteuer.

Der Regierungspräsident hat den gemeindlichen Zuschlag zur Bürgersteuer in Stadt Merseburg auf Vorschlag des Magistrats auf 200 Prozent festgesetzt...

Herdit zu schenken vermag. Allerdings sind die Tage kürzer geworden und die Nächte längere. Weist aber können wir im September auf befriedigende Witterung rechnen...

Autoverunglücke gekostet.

Wie wir in unserer Sonnabendnummer berichteten, wurde der Infasse eines Autos in der Nähe der Saalebrücke bei Schöpaun ernstlich verletzt...

Sturm im Wasserglas.

Am heutigen Abend hält im „Livol“ der Theaterverein Merseburg eine Sitzung ab, in der der Spielplan für das kommende Spieljahr endgültig festgelegt werden soll...

Bestohlene Sporler.

In der letzten Zeit werden ununterbrochen in den Umkleieräumen der Sportplätze Diebstahl verübt. Erst vor kurzem erlegte sich ein in den Umkleieräumen des Sportvereins 99 ein betriebsfähiges Fahrrad...

Wünsche der Friedhofsverwaltung.

In dem heutigen Anzeigenteil wollen unsere Leser die beiden Bekanntmachungen der Friedhofsverwaltung der Städt...

Engländer in Merseburg.

Der vom Deutsch-Englischen Kulturinstitut in Halle veranstaltete Ferienkurs für englische Lehrer hat sich sehr glücklich entwickelt. Der Kursus war eingeleitet worden durch einen Lieberlied über die Besonderheiten Deutschlands...

Wissenschaftliche Vorträge.

Studienrat Hab e sprach über das Deutschland vor und nach der Weimarer Verfassung. Dr. Ma e n o h gab einen eingehenden Lieberlied über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands...

„Es ist schwer, noch Kommunist zu sein!“

Vg. Czarnowsky über „Stalins Umfall“.

Der Saal des „Kasino“ in dem die Nationalsozialisten gehen eine öffentliche Versammlung einberufen. Die Rede des Kommunisten abhielten, war bis auf den letzten Platz besetzt. Man war gespannt, was die jährlich amfendenden Kommunisten zu der Abkehr Stalins, des roten Jaren, vom Kommunismus, erklären würden.

Nach der Eröffnung durch Stadts. Nieme-Merseburg nahm der Redner Czarnowsky sofort das Wort zu seinem Thema. Er zog zuerst einmal Parallelen zwischen Marx und dem Kommunismus Lenins und Stalins, um dann auf die große Rede Stalins, die untern letzten Jaren in Moskau, einzugehen. Diese Rede hat den ganzen Welt kommunistischen Flüßchen und hat großen Kommunisten begehliches Verlegenheit hervorgerufen...

Bäcker Stalins hat diese Transparente aufscheinend nicht gelesen, denn - er kümmert sich den Teufel um sie!

Nach seiner Rede vom 23. Juni 1931 sollen in den kommunistischen Betrieben Weltlands wieder die Sechstage-Woche und nach Leistung differenzierte Bezahlung der Arbeiter eingeführt werden. Warum? Auch darüber gibt Stalins Auskunft: Um die Rentabilität der Betriebe zu erhöhen! Das sind die Ziele Czarnowsky unter dem Beifall der Versammlung hervor...

Keine kommunistischen, sondern nackte kapitalistische Prinzipien.

Angenehm viel Gut, wie es in diesem Umfang die Geschichte bisher noch nicht kannte.

gemeinde St. Margit beachten. Es handelt sich in ihnen um die Instandsetzung der Gräber und die Anstellung von Neuzugewandten bei den Beerdigungen.

Konzert im „Strandhäuschen“.

Das ist schon eine bedauerliche Angelegenheit! Da sitzt man unter einem herrlichen Sternenhimmel bei Bier und Limonade, trinkt und raucht, und hat dabei die angenehme Unterhaltung, die man sich an solch einem heiteren Abende erwarten darf. Und während man so sitzt und einem aus der farbigen Musik, in der die dreißig Streueren C r a n z a u musizieren, vreschöne Wünsche und Sehnsüchte, ein Wiener Walzer, Unpartheiliches und Lyrisch-Sentimentales um ihre Tempore zu antworten bringen, denkt man: Typischer Zug der Deutschen, seine Vorliebe für Militärmusik. Das ist Mannbarkeit, Tapferkeit, Justifizierte. Jedem auch im Innern des Deutschen gibt da eine Seite, die mächtig anfingst, wenn der strahlende Klang des Metalls sie berührt, und über alle lärmende Begleitung für die Befanden heutiger Musik hinweg stet immer wieder die befreiende Singende an die unterstützende Sieghaftigkeit deutscher Militärmusik. Sie macht zuverlässig, weil sie bejagt...

Genug: Wir sind zum Hören und nicht zum Philosophieren hierher gekommen. Der letzte Marsch ist verklungen. Die Weisen, die geworden sind, danken begeistert. Solcher Abende wünschen wir uns mehrere!

Neben den Vorträgen, die durchweg in englischer mit einem Anstoß der Wahrheit über die wirtschaftliche der französischen Störungen, der (Städtigen) Kunstgewerbe-Schule, des Merseburg-Museums und sonstiger historischer Stättenwürdigkeiten in Halle statt.

Anschauliche Exkursionen.

Heute vormittag nun kamen die Teilnehmer mit einem Anstoß der Wahrheit auch nach Merseburg, um hier an Ort und Stelle verpöhlende Eindrücke des Lebens und der geschichtlichen Entwicklung in Mitteldeutschland zu empfangen. Etwa 30 Engländerinnen und Engländer nahmen unter Führung der Leiterin des Ferienkurses Frau Bergart Nebenam an diesem Ausflug teil. Es wurden vor allem das Schloss und der Dom kurz besichtigt, berufen Führer gab in englischer Sprache die notwendigen historischen Erläuterungen. Besonders Interesse erregten bei den Engländern die Besuche altdeutscher Bergarbeit, die „Kloster Dom in der Höhe“.

Nach der Besichtigung, die etwa eine dreiviertel Stunde in Anspruch nahm, verließen die Teilnehmer Merseburg, um nach der Grube Elße II und Bad Lauchstädt einen Besuch abzustatten. Bei diesen Besichtigungen die belebendste historische Struktur am Jener Heimat hervorzuheben wird, den Engländern Gelegenheit gegeben werden, in der Braunkohlegrube den Pulsschlag unserer mitteldeutschen Industrie zu spüren, während sie in Bad Lauchstädt mit seinem Goethe-theater deutsche Geistesprodukte erleben werden.

haben die Kommunisten verpöhlend, um die überdies Intelligenz zu vernichten. Jetzt wieder i will Stalin, soll diese Intelligenz die seinen Bestanden Stellung begehrt werden, da die Kommunisten am Ende ihrer Weisheit sind.

Heute wird in Russland der Kapitalismus aufgehoben das Wort geredet, auf die man nach kurzer Zeit mit der Todesstrafe anzuweilt. Man spricht heute von Wirtschaftlichkeit, Herabsetzung der Gehaltsgehältern und kaufmännischer Rechnungsweise.

Das sind Worte, die in keinem kommunistischen Wörterbuch zu finden waren.

Und schließlich erschlägt Stalin auch das noch, was die Nation nicht hören will. Besonders das waren: Den K o l l e k t i v i s m u s! Er erschlägt ihn, weil es im Leben immer so ist, daß einer führen muß und einer auch die Verantwortung zu tragen hat. Diese unumgänglichen Tatsachen, an denen auch die kommunistische Presse nicht vorbeikommt, werden die nationalsozialistischen Redner in seinen Ausführungen. Nach einem kurzen Pause sprach dann der Kommunist Paul i in der Diskussion. Er mußte sagen, daß das Vorgebrachte Wort für Wort stimmte. ... Um sich nun aus der peinlichen Situation zu helfen und seinen Anhänger den Umfall Stalins begreiflich zu machen, verfuhr er, aus Stalins In-fall unentwegt Linientreue, zu konstruieren. Natürlich, Bäcker Stalins konnte es ja so gut mit den Kommunisten, er will die übrige Welt nur zum Wesen halten! Das war natürlich nicht nur von den Merseburgern, daß sie darauf mit Gelächter antworteten.

Aber auch manchen seiner Parteianhänger hat Genosse Pauli nicht überzeugen können, denn wir hörten auf dem Heimweg von einem Jünger Moskaus den Stoßseufzer: „Es ist wirklich schwer, heute noch Kommunist zu sein!“ Und dieser einfache Mann hat wirklich recht!

„Wir haben einen König.“

Am Sonntag feierte der „Schiefelklub Merseburg“ im „Schiffen Hof“ sein Schützenfest. Das Fest wurde am Abend vorher mit einem Tanz und allerlei Volksbelustigungen eingeleitet. Auch fand bereits am Sonnabend das Schützenfest am heimischen Schützenhäuschen statt. Dieses wurde am Sonntag nachmittag in Anwesenheit und Beteiligung zahlreicher auswärtiger Schützenvereine fortgesetzt. Am Abend erzeuete ein Gartenkonzert die Großen und ein Lampionzug die Kinder. Am Sonntag feierten das Schützenfest, an dessen Ende die feierliche Schützenmilde proklamiert wurde. Karl Meyer gab den Königshaus ab, Dr. Nöhler an die Spitze der Schützenvereine Merseburg den ersten Preis. Auf der Serientafel der Normalfächer (Schiefelklub) erzielte sich Nöhlermann Schiefelklub Merseburg als Bester, und auf Normalfächer (Freihand) erhielt sich Krauthöhlich den ersten Preis. Ein flotter Ball zu Ehren der neuen „Dynamite“ und die Preisverteilung beendeten mit einer Ansprache des Vorsitzenden Dr. Meyer in das Schützenfest des Schiefelklub Merseburg.

Wettervorhersage.

Vorherhersage bis Donnerstagabend: abwechselnd, zunächst nordwestliche, später auf Süd zurückweichende Winde, im ganzen heiter, vorübergehend aber auch Entwölkung möglich. Temperatur steigend.

Wußten Sie schon?

Daß im Stadtkreis Merseburg von 100 Gebäuden im Jahresdurchschnitt etwa 4,8 Kinder geboren werden, daß von 100 Gebendeborenen bereits durchschnittlich etwa 7,8 Kinder im ersten Lebensjahr sterben, daß auf einem Quadratmeter 1180 Menschen wohnen, es noch rund 300 überflüssige Wohnungen (mit über zwei Personen je Wohnraum) gibt, in denen etwa 1600 Kinder zusammenwachsen, daß die Bevölkerung andererseits 1500 Hektar Ackerland und etwa 3 Hektar Forsten gibt, die landwirtschaftliche Ausflüsse jedoch etwa 1690 Hektar betrug, daß es immer noch rund 2,5 Hektar Ackerland und 0,5 Hektar Forsten gibt, trotz der regen Bauwirtschaft der prozentuale Anteil der Wohnwohnungen gegenüber den Wohnungen nur etwa 17,2 Prozent ausmacht. Daß von etwa 710 landwirtschaftlichen Betrieben unseres Gebietes etwa 620 Betriebe, also der größte Teil dieser Betriebe, nur eine Größe bis zu 50 Ar aufweisen hat, daß die Kleinrentnerwirtschaft mehr und mehr zugunsten fast und etwa 800 Kleinrentner unter 5 Ar bewirtschaftet wurden, daß der Bestand an Kraftfahrzeugen aller Art nach der letzten Zählung sich auf etwa 750 Kraftzeuge beläuft, die durch die Zunahme der Kraftfahrzeuge stattgefunden hat, daß es insgesamt etwa 11 Institute des Geld-, Bank- und Börsenwesens gibt, wie z. B. Sparkassen, Kreditgenossenschaften usw., daß vom Hauller- und Straßenband etwa 40 Personen ihren Lebensunterhalt beibringen, daß es im Jahre 1925 und 1135 Einwohnereinzähler gab, dagegen im Jahre 1928 diese Zahl infolge der damaligen wirtschaftlichen Hochkonjunktur auf etwa 1300 Einwohnereinzähler anstieg, daß demnach alle Dörferhaufen „nummeriert“ werden, daß alle Dörferhaufen „nummeriert“ werden und das ganze hiesige Landgebiet zum Hauptgebiet Nummer 1 (Merlin) gehören wird und die Stadtkommune Merseburg die die Nummer 18 erhält. - Ja, das letzte wußten wir schon. Darüber brauchen wir vor kurzem einen längeren informierenden Artikel.

Kein Ersatz

der Rundfunkgebühren für Schulen.

Der Deutsche Städtebund war beim Reichspostminister dahin vorstellig geworden, daß angelehnt der Sentung der Gehälter, Röhne und Preise und des dadurch gelittenen Wertes der Markt im Inland es nunmehr der Zeit sehr angeht, die Rundfunkgebühren herabzusetzen. Für den Fall, daß eine solche allgemeine Sentung zur Zeit nicht durchführbar sei, wurde es im Interesse der Förderung kultureller Einrichtungen für dringende Erneuerung erklärt, wenn die Schulen, die den Rundfunkanschluß nicht haben, die Rundfunkgebühren durch Kaufverträge bezugsweise Gehaltenshöhe erhalten.

Der Reichspostminister hat nunmehr in Anbetracht der gespannten Finanzlage der Reichspost und mit Rücksicht auf die großen Mittel, die für den Ausbau des Rundfunkwesens noch erforderlich seien, eine Sentung der Rundfunkgebühren für Schulen nicht erklärt. Die Rundfunkgebühren liegen nur etwa zur Hälfte unmittelbar dem Rundfunk einschließliche seines technischen, organisatorischen und schiedlichen Betriebes zur Verfügung. 40 Millionen M. fließen für ausschließlich festliche Zwecke in die Reichspost. Der Reichspostminister hat sich im letzten aus grundsätzlichen Gründen angelehnt, Kaufverträge zu erlassen oder zu ermäßigen.

Verhufunkanlagen, die im Unterricht als Hilfsmittel benutzt werden, sind bekanntlich schon jetzt gebührenfrei.

Die Kalender kommen!

Dwösch es noch vier bis fünf Monate dauert, bis das neue Jahr beginnt, erscheinen schon jetzt die üblichen Kalender der verschiedensten Art, Exkursionen und Vereine bringen Ziffern heraus, die von ihren Mitgliedern regelmäßig um diese Zeit ermarktet werden. Besonders beliebt sind immer die Kalender mit feinschöner Färbung, wie man sie heute beinahe in jedem Landreis und selbst in jeder kleinen Landstadt anfinden kann. Zum Preise von 50 Pf. bis 1 Mark kann man sie fast kaufen. Wegen über den mannigfachen Befreiungen, von einigen wenigen Zentralen aus das deutsche Kulturleben in bestimmte Bahnen zu leiten, bedeuten die Heimatkalender und Jahrbücher ebenso wie die Heimatzeitungen - eine wichtige Organisationsform. Die Kalender sind die Träger der Druck und den Großhändlern wird, von Jahr zu Jahr vergrößert werden muß, um erfolgreich sein zu können. Wir möchten deshalb den neuen Kalendern, das sie überall in den mitteldeutschen Dörfern freundliche Aufnahme finden und dann durch das ganze Jahr hindurch als gute Freunde anerkennen werden.

Sonderkonzert im Stadt-Café.

Am Donnerstag, dem 20. August, findet abends 8 1/2 Uhr im Stadt-Café ein „Sonderkonzert“ statt, das von der Kapelle Schütz ausgeführt wird. Dem Konzert folgt von 11 Uhr ab ein Gesellschaftsessen, worauf wir hiermit ersuchend verweisen. (s. heutiges Inserat).

Töblicher Schred durch einen Blühplag.

Leipzig. Bei dem am Montag nachmittags über Leipzig-Motan niedererhagenden Gewitter traf ein Blitz die Gasse des Grundstücks Weidenhof 11. Der Schlag wurde zerstört. Der Blitz beschädigte weiter das Dach, sprang auf eine Hofkammer über und sah schließlich durch die Verletzung in den Boden. Während das geschah, stand im Grundstück Gontardweg 94 der acht Jahre alte Selmut Rodak an einem Fenster des ersten Stockwerks. Der Junge erlitt so sehr, daß er in Krämpfe verfiel. Er wurde im Rettungssanatorium der Feuerwehr nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Dort ist er gestorben.

Familienabend der Evangel. Frauenhilfe.
Schraplau. Die Evangel. Frauenhilfe Schraplau hatte am Sonntag eine Familienabend eingeladen, dessen großer Besuch das rege Interesse zeigte, das unsere Stadt ihrer Frauenhilfe entgegenbringt. Unter den Gästen befanden sich auch viele Mitglieder der Frauenhilfe Wansleben und Ammenborn. Das unbedingte Zusammenstehen innerhalb des einzelnen Vereins wie im Verbands, die Notwendigkeit zum Wecken der lebendigen Kräfte der Frauenhilfe zur Lebensarbeit forderte die Anrede. In dem Hauptstück des Abends „Evangel. Mutterhilfe“ brachte die Mitwirkende zum Ausdruck, daß es ihr schwerer fiel ganz besonders wichtig ist, wenn in der Familie die Mutter recht zu wirtschaften versteht und doch dabei die Pflege des Gemüths im Familienkreise nicht verläßt. Der Vortragende dankte für die hervorragenden Leistungen der Frauenhilfe. Der Frauenchor und der Jungmädchenchor verließen durch Aufführung, Gedichte und Vieder die Gedanken des Abends. Beim Ausmarschbergehen wurde als Lösung mitgegeben: „Nehmt einander, ein Geschick mit dem Guten, die er empfangen hat, als die guten Söhne der Gottes“, worauf der Jahresbericht durch Tatsachen bereits hingewiesen hatte.

Schneiderschindler. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Schneiderschindler Nidelt die Schaufenscheibe eingeschlagen, nachdem der oder die Diebe die Kasse hochgehoben hatte. Aus dem Schaufenscheibe eine Weinbude und verschiedene Kleinigkeiten entwendet.

Wienburg. (Schwindler.) Hier erschien am Freitag in einer Reihe von Geschäften ein angeblicher Eisenhändler, um Einkäufe für die Tombola des Arbeitervereins „Flügelrad“ zu machen. Er bezahlte nicht. Zeils gab man ihm die Ware mit und teils gab man ihm Profiteille, bis ein Geschäftsmann auf den Gedanken kam, daß es um einen Schwindler handelte. Er nahm das Flügelrad und den Schwindler, der dort erschien, um mit dem Junc abzuhaken, verhaften ließ. Er wurde als der Marthelber Erich Fischer aus Leipzig festgehalten, der wegen ähnlicher Verbrechen schon wiederholt im Gefängnis gewesen hat.

Niedern. (Selbstmord.) Der bekannte und geachtete Anseher Karl Reichle machte dieser Tage seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Argwohnsummanden und Schwermut dürften den glücklichen Mann zu diesem Schritt Veranlassung gegeben haben. Den Angehörigen bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

Der Tag stieg trübend herauf. Die ersten Sonnenstrahlen beschienen die schmale Mühlengasse, die mitten im Zimmer am Boden lag und sehr kühl war. Der Spat der Nacht war noch nicht verstrichen, was man über Verene beschloßen hatte: daß sie Melentins Frau werden sollte.

Aber um Verenes kleinen Mund lag ein eigenes Rädeln. Es war, als spräche dieses Rädeln:

„Guter wird barmherzig sein, wenn die Mädchen die Barmherzigkeit nun einmal nicht kennen.“

Wochen waren vergangen. In Schloß Eichenbühl war Besuch eingetroffen. Der Schwede Wens Jöderam und die Baronin Helene von Westler mit ihrer Tochter Irmengard.

Es ging sehr laut und fröhlich zu in dem großen, schönen Schloß. Gräfin Maria lebte förmlich auf. Sie hing mit großer Liebe an ihrer Schwester Helene und auch an deren reizender Tochter Irmengard. Zu diesem Freund des Sohnes gefiel ihr auch gut. Er war schlank, blond und groß, ohne die tadellos gewachsene Figur von Karl-Christian auch nur annähernd zu besitzen. Er lachte fröhlich und bildete keine Spitzfängerel. Er unterließ die Dancschritte, die er entsetzt so den Fremden beibrachte. Es fiel nicht so sehr auf, wenn Karl-Christian schweigend dabei saß.

Varouche Irmengard war ein sehr schönes, schlankes Mädchen. Ihre dunklen Augen blühten froh und heiter. Zu diesem im Kreise von Freunden und Bekannten, vergebte man sie. Aber sie hatte alle Vererber immer wieder abfallen lassen, weil sie ihren Vater Karl-Christian liebte.

Ein Bild liebte sie!
Denn sie hatte ihn ja so lange Jahre nicht mehr gesehen.
Nun war er da, und ihre Liebe wurde noch größer — weil er so ganz dem Ideal entsprach, das sie sich vom Manne gemacht hatte.

Aus dem Anhalter Land.

Sechsjährige Ausreißerinnen.

Neulich. Das Verschwinden zweier kleiner Mädchen, die Eltern erst schuldlosig geworden sind, verurteilte am Sonntag gegen Abend Mitternacht. Die Kinder, W. und E., waren morgens zum letzten Male von den Angehörigen gesehen worden. Als die Kinder zum Mittagessen nicht da waren, wurde sofort das Suchen aufgenommen, allerdings ohne Erfolg. Abends gegen 9 Uhr erhielten die besorgten Eltern wenigstens einen Trost. Von Goswig wurde auf der hiesigen Poststation telephonisch gemeldet, daß Marie E. dort aufgegriffen sei. Von dem anderen Mädchen fehlte jede Spur. Am Montag wurde es endlich in Verbit entdeckt. Die jugendlichen Reisenden sind aller Wahrscheinlichkeit nach, da sie auch in der Nähe des Bahnhofs gesehen wurden, bei dem letzten Sonntagsoberlehrer mit Hilfe von Wächterinnen gekommen und in der Mittagspause nach Dessau eingeklinkt und so nach Goswig und Verbit gekommen.

Steuern in Naturalien.

Witten. In einer Sitzung des erweiterten Vorstandes des anhaltischen Landbundes sprach Landtagsabg. Hermann, Geddy, über die Zahlung von Steuern in Naturalien. Der Redner erläuterte ausführlich Bericht über Verhandlungen, die bei dem Reichslandbund unter Einmischung von Vertretern von Kommunalverbänden zur Behandlung der Frage der Abgeltung von Kommunalsteuern und Grundbesitzuntersuchungen durch Naturalien stattgefunden haben, und verwies dabei insbesondere auf das Vorgehen des Kreises Eriprathen, der auf diesem Gebiete sehr gute Erfahrungen gemacht habe. Der Kreis Eriprathen habe bei Annahme von Naturalien für Steuern z. B. das Bier für 100 bis zu 55 Pfg. unter Zugrundelegung eines Roggenpreises von 8,75 bis 9 M. geliefert. Dabei liege die notwendige Spanne für Unkosten bereits berücksichtigt. Es sei möglich gewesen, den Landwirten ein gewisses Ueberschüssiges anrechnen trotz der Senkung des Brotpreises. Dabei liege noch ein Ueberschuss erzielt worden, so daß der Kreis in der Lage gewesen sei, den Erwerbslosen für jedes empfangene Brot noch 5 Pfg. in bar nachzugeben. Man habe unter Führung des Reichslandbundes folgende Richtlinien festgesetzt:

1. 20 bis 50 Proz. der Unterfraktionen sollten anwiesmäßig in Naturalien abgegolten werden; dadurch könnten die Gemeinden ungelöst ihren Anteil an der Kreisumlage abdecken. Durchführung durch Einräumung der Reichslandbundes als Bezirksfürsorgeverband unter Mitwirkung eines Wirtschaftsbeirates.
2. Der Landwirt liefert den Roggen für Gemeindefürsorge an die Mühle, mit der er nicht verkehrt, oder die vom Kreise bestimmt wird.
3. Als Preis gilt der Vorkurspreis (Höchstpreis) der lokal maßgebenden Börse.
4. Der Kreis oder die Gemeinde verrechnet den Roggen nach einem bestimmten Satz nach der Mähdinnung, ein Ueberschussberechtigter geleisteter Roggenbrot.
5. Die örtlichen Stellen können die Naturalleistungen auf Milch, Fleisch und Kartoffeln ausdehnen.
6. Einrichtung von Volksspeisungen im Bereich der Kreis- und Gemeindefürsorge in Städten und industriellen Landgemeinden (eine Liter-Portion Essen etwa 15 Pfg.).

Er freute sich sicherlich, daß sie da war. Das zeigte er offen. Aber wie es sonst in ihm ausah, das wußte die ichne Irmengard nicht.

Doch sie konnte ja warten! Und sie wollte warten! Er war ihr sehr interessant, was das, was sie über ihn wußte. Mama hatte ihr vor kurzem gesagt:

„Karl-Christian hat es ein bißchen toll getrieben. Aber Männer haben alle eine Vergangenheit. Eine Kluge Frau schaut da gar nicht hin. Sie ändert nichts mehr an Gesicht, und dann demütigt sie sich nur, wenn sie es sich noch merken läßt, daß sie auf die Vergangenheit des Mannes eifersüchtig ist.“

Und Irmengard von Werther gab ihrer Mutter vollständig recht. Es kam es, daß Irmengard immer ein hübschles, lachendes Gesicht zeigte und daß sie nie launenhaft war, was vor allem Helene Jöderam nicht hoch genug loben konnte, und er schämte dem Freunde. Irmengard von Irmengard vor.

„Liebe Mama, vielleicht wirst du eine grenzenlose Ueberschätzung erleben.“

„Du bist gar nicht zum Wiedererkennen, Karl-Christian. Bitte, bitte, nicht immer dabei, so sehr ich dich liebe.“

„Wahrscheinlich ist es der so?“

Jöderam blinzelte einen Augenblick verdutzt drein; dann lachte er hell auf.

„Verzeih meine Begriffslosigkeit! Natürlich fehlt dir etwas. Du mußt hier den selben Sohn, den ich Schloßherren herausgeschrien. Die Worte klingen sehr nach.“

„Wahrscheinlich ist es der so?“

„Du irrst dich! Was du meinst, ist es nicht. Ich habe an lehrstimmigen Streichen keinen Gefallen mehr.“

„Donnerwetter!“

„Du habst nur eine bittere Enttäuschung mehr. Zum Teil seht ich nicht mal klar in

In der Aussprache über diesen Vortrag stimmte man den vorgeschlagenen Forderungen grundsätzlich zu, bemerkte aber, daß die im Vorjahre in Anhalt gemachten Erfahrungen nicht gänzlich gewesen seien. Es wurde beschlossen, die Frage im Herbst als Kreisvertragsmänneruntersuchungen noch einmal eingehend zu behandeln und dann mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu treten.

Schwiegerochter und Geld verschwinden.

Bernburg. Wuhle da ein Mann ins Krankenhaus gehen und hatte so an die 2000 M. in barem Gelde, womit er nicht recht wußte, was anzufangen. Er gab es seiner jungen Schwiegerochter, die es für ihn aufbewahren sollte und glaubte nun beruhigt sein zu können. Als sein Sohn nach Hause kam, fand er alles so merkwürdig auf. Er suchte nach dem Gelde und nach seiner Frau, entdeckte aber beides nicht. Seine Frau hatte sich aus dem Staube gemacht. Nun suchte sie die Polizei.

Neuer Bürgermeister.

Radegast. Montag abend fand hier die Bürgermeisterversammlung statt. Von zwölf abgeordneten Stimmen fielen acht auf den Bürgermeister Dietrich aus Bad Liebenstein und vier auf den Marter Oberst aus Radegast. Somit ist Bürgermeister Dietrich auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt.

Goswig. Raffinerie Saugfinger, man kann sagen Meister ihres Faches, brachen in einer der letzten Nächte in das Zigarrengeschäft von Wuhle auf dem Markt ein. Die Diebe richteten sich erst aus dem Lagerhuppen eine geeignete Stütze zum Mittransport ihrer Beute aus und dann erst traten sie durch ein Fenster, das sie eindrückten, in den Laden. Auch bei der Auswucht der Beute gelang es ihnen, das Geschäft nur das Beste vom Besten nach Goswig ihrer Augen und wurde mitgenommen. Etwa 5000 bis 6000 Zigarren der feineren Marken im Werte von über 1000 Mark wurden gestohlen. Der Raub war nach der Straße aus ihrer Ignoranz nicht abzuwehren, so daß die Diebe ungehindert dahinter „arbeiten“ konnten.

Grätz. (Franz Flemming.) Wiederum hat der Tod ein langjähriges Mitglied der Feuerwehre abgerufen: den Ehrenhauptmann der Wehr, Rentner Franz Flemming. Neben der Feuerwehre gab die Grätzmühle, deren langjähriger Eigentümer er gewesen ist, sowie eine Abordnung des Stahlwerks dem Heimgegangenen das Ehrengeleit.

Schummler s. Döben. (Vorsicht mit Getreidegaben!) Die altbekannte, beim Getreidebedauern die Gabel in die Luke zu werfen, hat hier fälschlich zu einem Unfall geführt. Die Ehefrau W. W. wurde von einem Getreidekasten im Hof getroffen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Durchwahn s. Döben. (Hörst du?) Ich habe dich nicht gesehen. Irmengard von Werther erliefen ein unbekannter Mann mit der Witte, ihm einen Handwagen auszuliefern, damit er Waren, die angeblich in der Gauwirtschaft von einem Dübener Geschäft abgehoben worden seien, an die Behälter abfahren könnte. Der Wagen wurde ihm zur Verfügung gestellt. Als aber der Fremde nach einer geräumten Zeit nicht wiederkam und sich der Landwirt im Gäßchen erkundigte, erfuhr

der Geschickte, kann aber auch so gut wie nichts unternehmen, um zu einer direkten Aufklärung zu gelangen.

„Das ist mir zu hoch! Ich finde mich nicht mehr bei mir. Ich habe mich verirrt und klar: Handelt es sich um eine Frau?“

„Ja!“

„Ah! Das ist mir ja gleich gedacht. Nun, so nimm dir, was dir gefällt, ehe es dir ein anderer nimmt.“

Der Fremde sah zu Boden. Mit seiner zuckeligen Lippe er auf den Boden.

„Ich sehe ein kleines, süßes Mädel und — sie ist einem anderen Manne anverlobt!“

„O weh! Gefährliche Situation! Nicht zu leugnen. Suche dir also etwas anderes! Ich warte es ja, bei dir nicht sitzen. Ich frage dich doch, mein Vetter.“

„Meinst du?“

Das Gesicht des Grafen sah erschreckend finster aus.

„Es — ist die Braut eines meiner Vetter.“

„Vetter? Ich hätte dich nicht gesehen.“

er dort, daß alles Schwindel gewesen war. Ein unbekannter Betrüger hatte seine Geschäftigkeit ausgeübt und den Wagen gestohlen. Als die Dübener Polizei beim Lieferanten des Wagens, einem Dübener Stellmacher, die genaue Maße erfragen wollte, fand der Fall eine überraschende Aufklärung. Dem ausgerechnet in diese Verfallung gebracht. Als er sich den Wagen aus dem Depot abholen wollte, nahm ihn der Wagen wieder abholen wollte, nahm ihn die Polizei fest. Es handelt sich um den Arbeiter Gurke aus Döben.

Delitzsch. (Die Sperrung der Provinzialstraße.) Delitzsch-Döben von km 9,457 bis km 16,812 ist aufgeschoben worden.

Gettefeld. Bei der Güterklasse Gettefeld sind mehrere Unterfraktionen noch sonstige Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die Sache, die sich bei der Güterklasse des Bahnhofs Gettefeld in Anhalt.

Bad Nebra. (Feuer.) In dem Soffischen Grundstück (Feuer) hat ein Feuer aus. Folgender bemerken es frühzeitig. Man ging dem Grundbesitzer, der erst im Entschieden war, gleich energisch zu Hilfe. Das Feuer war bereits gelöscht, als die Feuerwehre ankam.

Grätzmühl. (Sonntagsprüfungen.) Sonntagsprüfungen nach Berlin.) Endlich hat die Reichsbahn einem Jahr seit Jahren bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen, indem bei der hiesigen Fahrkartenanstalt am Sonntagsonntagsfahrarten auf den Grätzmühl nach Berlin ausgegeben werden.

Wuhle. (Zugunverzug.) In der letzten Zeit hatten sich am Westbahnhof der hiesigen Baugewerkschaften werden vor allem die Geschäftsleute von der Geschäftsstelle befreit, während diese des Nachts auf den Feldern und in den Gärten schlief.

Wuhle. (S. Finanzvorgang.) In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde es abgelehnt, die vom Kreis gewährten 200000 Mark mit 5 Proz. zu amortisieren der Verwaltung. Bei dem Bericht des Magistrats zu den Anträgen der kommunikativen Fraktion hielt der Bürgermeister den Kommunalrat vor, daß sie wohl Ausgaben machen, aber nicht für Deckung sorgen könnten. Die Stadt ist gezwungen, einen Zuschuß von bis zu 25000 M. anzunehmen, der im Notfall gebraucht werden soll, um nicht etwa in Zahlungsschwierigkeiten zu kommen. Die Flüssigmachung von Mitteln zur Zahlung von Schuldenzinsen und Schuldentilgungsraten wird genehmigt.

Canena. (Sängerfest.) Am Sonntag fand hier das Sängerfest des Heidebundes sowie das 30-jährige Jubiläum des Heidebundes. Am Nachmittag bewegte sich ein Umzug durch das im Grenzort geschickte Dorf, an dem sich zahlreiche Radfahrervereine mit ihren Rädern, sowie der Strichhändler Canena beteiligten. Um die ältesten Mitglieder des Heidebundes zu ehren, wurden sie dicht hinter der Fahrgasse in Wagen gefahren. Die Festrede hielt der Gauvorsitzende.

Neue Bücher.

Erzählung. Der Traductor, französisch-deutsches Sprach- und Unterhaltungsblatt, hilft erworben französische Kenntnisse befestigen und erweitern. Es ist ein Buch, das sich bei jeder Gelegenheit als ein unverzichtbares Hilfsmittel erweist. Der Traductor ist ein Buch, das sich bei jeder Gelegenheit als ein unverzichtbares Hilfsmittel erweist.

Dame in Verdacht, die allerdings vielleicht von ihrem Standpunkt aus nur das Beste will.“

„So!“ Aber was soll nun eigentlich werden? Wenn du das Mädel liebst, dann hole sie dir! Ich finde es unsern Streifen.“

„Nicht gerade! Aber ich hätte sie geheiratet, weil ihr Vater ein bekannter Oberingenieur und ihr Großvater hier ein angesehener Arzt war. Die Hauseligen sind bei uns nicht so fremd. Es darf nur keine Mädel an der Frau hängen, die ein Schwelger betraut.“

„Du — hättest sie geheiratet?“

Jöderam deutete die Frage verneinend in die Höhe.

„Dann mußt die kleine Dame belagern. Fräulein sehr lieb. Man läßt dich doch nicht laufen und verheiratet sich mit einem deiner Vetter.“

„Dir scheint das richtige Verständnis für die ganze Sachlage zu fehlen“, sagte Schwelger lächelnd.

„Vetter, sagst du gar mit mir noch Mädel an. Ich möchte dir gern helfen! Sag, was ich tun soll. Ich verhalte auf deinen Befehl hin mich den Menschen, die du erlaubst, höchst unvernünftig an dem Erbschaft mit herumzuführen. Der Herr ist sehr besesselt. Nichts ist mir noch an dem Mädel. Deine Augen verheiraten im Born allerlei. Also ich verheirate dich vollkommen. Du läßt nicht eine Frau, die dein Vetter ist. Aber dann traure der Sache doch auch nicht länger nach — ich bitte dich herzlich darum. Es kommt dir nicht mehr an dem Mädel.“

„Wahrscheinlich hast du recht. Ich bin nur vollkommen irre an mir selbst geworden.“

„Darum eben hätte ich in irrenden Erkenntnis! Es ist das Beste, etwas zu vergessen, was an einem zerrt und das Herz schwer macht. Uebrigens, ich habe eine Beobachtung gemacht, deine rehende Kuhne liebt dich.“

„Nein!“

„Nein!“

„Nein!“

„Nein!“

„Nein!“

Turnen · Sport · Spiel

Schmelzung gegen Larry Gains?

Eine Londoner Veranstaltergruppe trägt sich mit dem Gedanken, in der englischen Metropole einen Boxkampf zwischen Max Schmeling und dem kanadischen Mutanten Larry Gains zum Nächsttag zu bringen. Man will Schmeling ein Gehalt von 100.000 Dollar, also mehr als 400.000 Mark bieten. Aber selbst diese Summe dürfte für den Weltmeister kaum verlockend genug sein, um seine Verbindungen mit der Madison Square Garden-Gesellschaft aufs Spiel zu setzen.

Carnera - Starke um die Weltmeisterschaft

Die Boxkommission des Staates New York, die bekanntlich Schmeling als Weltmeister nicht anerkennt, hat jedoch einen Weltmeisterkämpfer zwischen Primo Carnera und Jack Sharkey genehmigt. Das Treffen soll über 15 Runden gehen und am 18. September im Ebbets-Feld-Stadion zu Brooklyn ausgetragen werden.

Wieder Caracciola.

Bei dem in der Nähe von Jasponeau ausgetragenen Lanza-Rennen, das als 6. Lauf zur Europa-Vermeidefahrt zählt, setzte Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz ein. Er gewann gegen den Italiener Luigi Fagioli. Caracciola fuhr ein Rennen von 100 Kilometern in 1:12:30, was eine neue Rekordzeit für dieses Rennen darstellt. Seine Zeitung bedeutete einen neuen Rekord. Schlichter der Rennwagenfahrer war Max Graf Arco auf Auto-Daimler in 5:51.

Direktor Otto vom Jugendamt erhält die Silberne Ehrennadel des DMBV.

Auf der Verbandstagung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine in Weiskirchen wurde Direktor Otto vom Jugendamt der Stadt Halle für seine Verdienste um den DMBV mit der Silbernen Ehrennadel des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine verliehen.

Opel bringt einen neuen Wagen.

Es war bekannt, daß die Firma Opel W. G. mit der Arbeit am neuen Opel-Kleinwagen beschäftigt ist. Ein Wagen, der etwas anders als die bisherigen Modelle sein wird, wird in den nächsten Tagen auf den Markt kommen. Er wird eine Länge von 3,50 Metern haben und eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h erreichen. Er wird mit einem 1,2 Liter Motor ausgestattet sein.

Einmal ganz Besonders wird aber den Turnierberichten in diesem Jahre durch die Vorkämpfer eines W. G. - Juges vom 18. A. H. abgeben.

Edon im vergangenen Jahre bewies der angehende Weiskircher, daß die Renomirtheit der Stallbesitzerin Hannover mit ihren Verdiensten übereinstimmt, daß die Turnierleitung den richtigen Weg mit dem Ziel von derartigen Turnieren beschritten hat, wenn auch die Turnierschancen eine große finanzielle Belastung darstellen. Das Vorkämpfer der Weiskircher wird sicherlich nicht weniger Ansehen finden als die vor-

Um dieses hochqualifizierte Fahrzeug bauen zu können, hat es sich als notwendig erwiesen, umfangreiche neue Fabrikanlagen und schließend neue Spezialmaschinen in Weiskirchen aufzubauen, die den neuesten Stand der Fabrikationstechnik entsprechen.

Turnier Kreuz 1931

Deutschlands beste Turniere alle am Start. - Ausländische Teilnehmer. - Starke Reichswehrtätigkeit. - Reichswehrschonung.

Das Rennergebnis zum 5. Welt- und Fahrturnier im Landesturnier Kreuz ist, wie schon vor einigen Tagen kurz bekanntgegeben, ganz hervorragend ausgefallen.

Über 500 Rennfahrer für über 200 Turniere sind für die vielen Prüfungen aus dem ganzen deutschen Reich abgegangen. Um nur einige Namen zu nennen, sei erwähnt, daß u. a. aus dem Westen Deutschlands kommen: die Ställe Deckmann-Exen, Mand-Überfeld und Rheinland-Elberfeld. Der Stall Westfalen-Berlin mit A. Saack und Frau Franke erzielte zum 5. Mal in Kreuz am Start. Aus Berlin kommen weiter zu gute Ställe wie Deutsche Reitschule (Stall Hirtner) und D. Vögel. Von bekannter Springfähigkeit sind ferner zu nennen: Putzmann-Hamburg, Mik Stühnemann-Darmstadt, Franzner-Wien, Oberst von Bantischütz (mit den Weiden der Prinzessin A. Vögel), Major Graf Hofschir, Waack-Jülich.

Das auch die Turniersportler Mitteldeutschlands, z. B. aus Magdeburg, Leipzig, Dessau, Magdeburg, hier in Kreuz wieder vollständig vertreten sein werden, ist selbstverständlich.

Zahlreich, wie noch in diesem Jahre, werden aber auch die Truppenteile des Reichsheeres in diesem Jahre in die Konkurrenz einmarschieren. Von folgenden Formationen sind Anmeldungen eingegangen: R. N. 12, Dresden, R. N. 6, Pilsen, R. N. 10, Torgau, R. N. 4, Gatterbach, R. N. 16, Gartz, Springreit der Kavallerieschule Hannover.

Über das Programm hat heute gesagt, daß am Sonntagabend um 14 Uhr ab die Durchführung der staatlichen Zuschüsse stattfinden (Meistbietenden, Koppel, Fährschiffen etc.). Im Anschluß an die Vorkämpfer der Weiskircher sind die Turniere Prüfungen (mit u. a. betreffend aus Dreifachsprüngen, Einzelsprünge, Einzelsprünge und dem Hindernisreiten) A. H.

Am Sonntag beginnt das Turnier abends um 18:15 Uhr. Von den vielen Prüfungen sind hier hervorzuheben: Hindernisreiten A. H. (mit 20 Nennungen), Dreifachsprünge A. H., Großer Preis der Halle, Championat von Mitteldeutschland, Glücksabdrücken usw. Es wird erwartet, daß die Programme an beiden Tagen recht lebhaft sein werden.

Einmal ganz Besonders wird aber den Turnierberichten in diesem Jahre durch die Vorkämpfer eines W. G. - Juges vom 18. A. H. abgeben.

Edon im vergangenen Jahre bewies der angehende Weiskircher, daß die Renomirtheit der Stallbesitzerin Hannover mit ihren Verdiensten übereinstimmt, daß die Turnierleitung den richtigen Weg mit dem Ziel von derartigen Turnieren beschritten hat, wenn auch die Turnierschancen eine große finanzielle Belastung darstellen. Das Vorkämpfer der Weiskircher wird sicherlich nicht weniger Ansehen finden als die vor-

Mit diesem Wagen ist ein neuer Weg in der kleineren Kraftwagen beschränkt worden. Es ist damit der Beweis erbracht, wie die kleinen Wagen mit einer wirtschaftlichen Kraftanlage die gleichen Leistungen wie die größeren Fahrzeuge mit größeren Kraftanlagen erbringen können.

Amliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 8.)

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

1. Auf Grund des Beschlusses des 8. V. 7. und unter Zustimmung des Verbandesverbandes wird die Halle des Saalegaus für das Spieljahr 1931/32 auf 17 Vereine mit der Maßgabe erhöht, daß nach Beendigung der Spielzeit 3 Vereine abgehen. Der 17. Platz behält somit den 16. Platz. Die Vereine, die abgehen, sind: 1. Halle, 2. Verein für W. G. - Schützling, 1. Halle, Nr. 2; Anna übermüht die für Schützling angebotene Halle. W. G. Halle wird hier wiederum zugewiesen. Nr. 3: An Stelle Kanna tritt Preußen Weiskirchen. Reserve-Klasse: 10. Verein für W. G. - Schützling.

4. Zur Ermittlung der Turnierschancen: 1. Halle, Nr. 4, 2. Halle, Nr. 4, 3. Halle, Nr. 4, 4. Halle, Nr. 4, 5. Halle, Nr. 4, 6. Halle, Nr. 4, 7. Halle, Nr. 4, 8. Halle, Nr. 4, 9. Halle, Nr. 4, 10. Halle, Nr. 4, 11. Halle, Nr. 4, 12. Halle, Nr. 4, 13. Halle, Nr. 4, 14. Halle, Nr. 4, 15. Halle, Nr. 4, 16. Halle, Nr. 4, 17. Halle, Nr. 4.

Schlesischer Turnierverein für Halle und Saale. Neudruckung zum 23. August 1931. Zeit. Halle. Spiel Nr. 5. Letzt. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 16. Halle Nr. 9. Zeit. Halle. Spiel Nr. 2. Letzt. Halle Nr. 9 auf G. Mann. Halle, 4. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 5. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 6. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 7. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 8. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 9. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 10. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 11. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 12. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 13. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 14. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 15. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 16. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 17. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 18. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 19. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 20. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 21. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 22. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 23. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 24. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 25. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 26. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 27. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 28. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 29. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 30. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 31. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 32. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 33. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 34. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 35. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 36. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 37. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 38. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 39. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 40. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 41. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 42. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 43. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 44. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 45. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 46. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 47. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 48. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 49. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 50. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 51. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 52. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 53. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 54. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 55. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 56. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 57. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 58. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 59. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 60. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 61. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 62. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 63. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 64. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 65. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 66. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 67. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 68. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 69. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 70. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 71. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 72. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 73. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 74. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 75. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 76. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 77. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 78. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 79. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 80. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 81. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 82. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 83. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 84. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 85. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 86. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 87. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 88. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 89. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 90. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 91. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 92. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 93. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 94. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 95. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 96. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 97. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 98. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 99. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 100. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 101. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 102. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 103. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 104. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 105. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 106. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 107. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 108. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 109. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 110. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 111. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 112. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 113. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 114. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 115. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 116. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 117. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 118. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 119. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 120. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 121. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 122. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 123. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 124. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 125. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 126. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 127. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 128. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 129. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 130. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 131. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 132. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 133. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 134. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 135. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 136. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 137. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 138. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 139. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 140. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 141. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 142. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 143. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 144. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 145. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 146. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 147. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 148. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 149. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 150. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 151. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 152. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 153. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 154. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 155. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 156. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 157. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 158. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 159. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 160. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 161. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 162. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 163. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 164. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 165. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 166. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 167. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 168. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 169. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 170. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 171. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 172. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 173. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 174. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 175. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 176. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 177. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 178. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 179. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 180. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 181. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 182. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 183. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 184. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 185. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 186. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 187. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 188. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 189. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 190. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 191. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 192. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 193. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 194. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 195. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 196. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 197. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 198. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 199. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 200. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 201. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 202. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 203. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 204. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 205. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 206. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 207. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 208. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 209. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 210. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 211. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 212. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 213. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 214. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 215. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 216. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 217. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 218. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 219. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 220. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 221. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 222. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 223. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 224. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 225. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 226. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 227. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 228. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 229. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 230. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 231. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 232. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 233. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 234. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 235. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 236. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 237. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 238. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 239. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 240. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 241. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 242. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 243. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 244. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 245. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 246. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 247. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 248. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 249. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 250. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 251. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 252. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 253. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 254. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 255. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 256. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 257. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 258. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 259. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 260. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 261. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 262. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 263. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 264. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 265. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 266. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 267. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 268. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 269. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 270. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 271. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 272. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 273. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 274. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 275. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 276. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 277. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 278. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 279. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 280. Halle Nr. 9. 9. G. Mann. Halle, 281.

Reichsbankausweis vom 15. Aug.

Not. d. Aug. 29. v. S.
Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1931 hat sich in der zweiten Wochenhälfte die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten um 542,6 Mill. RM. auf 3.806,5 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln um 56,5 Mill. RM. auf 3.887,7 Mill. RM., an Lombards um 1.040,4 Mill. RM. auf 99,9 Mill. RM., abgenommen. Bestände an Wechseln und Effekten, die am Ende der Woche 116,7 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

Die Bestände an Gold und bedingungslos verfügbaren Devisen haben sich um 10,6 Mill. RM. auf 1.682,8 Mill. RM. erhöht. Um einzelnen haben die Goldbestände um 700.000 RM. auf 1.365,8 Mill. RM., und die Bestände der bedingungslos verfügbaren Devisen um 98 Mill. RM. auf 317,0 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedingungslos verfügbare Devisen beträgt 39,7 v. H. gegen 38,2 v. H. in der Vorwoche. (Wiederholt da nur in einem Teil unserer gestrigen Auflage enthalten.)

Die Frage der Bankenkontrollen.

Das Reichsfinanzministerium und der sogenannte Bankenausschuss befaßen sich am Dienstag nachmittags mit der Fragestellung der Verhältnisse im deutschen Bankwesen, insbesondere wurden die Fragen der Bankaufsicht und das Verhältnis des Reiches zur Dresdener Bank und zur Danabank eingehend behandelt. Zweck Entscheidung der mit der Dresdener Bank und der Danabank zusammenhängenden Fragen sollen die erforderlichen Materialien bis zum Freitag abend beigebracht werden, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Referentenbefragungen über die Bankaufsicht beendet sein sollen. Das Ministerium wird dann am Sonnabend endgültige Entscheidung treffen.

Sörliger Waggon.

Vorausichtlich 8 bis 9 Prozent Dividende.
Die Bilanzierung der Waggon- und Maschinenbau, die auf Anfang August angefertigt war, ist mit Rücksicht auf die ungeklärte Wirtschaftslage der Waggonbau, insbesondere wurden die Fragen der Bankaufsicht und das Verhältnis des Reiches zur Dresdener Bank und zur Danabank eingehend behandelt. Zweck Entscheidung der mit der Dresdener Bank und der Danabank zusammenhängenden Fragen sollen die erforderlichen Materialien bis zum Freitag abend beigebracht werden, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Referentenbefragungen über die Bankaufsicht beendet sein sollen. Das Ministerium wird dann am Sonnabend endgültige Entscheidung treffen.

Neue Bankinsolvenzen im Hallischen Bezirk.

Die Bankfirma Hermann Bilz in Witterfeld stellte infolge der schwierigen Wirtschaftslage ihre Zahlungen ein und erhielt einen Vergleich an. An einer Vermögensübersicht wird gegenwärtig gearbeitet.

Die Bankfirma Bachsmut, Salsour & Co. in Duerfurth teilt mit, daß sie infolge der Zahlungseinstellung des Banthauses S. v. Lehmann in Halle, mit dem sie eng verbunden ist, bis auf weiteres ihre Zahlungen einstellen will in Liquidation treten und das Vergleichsverfahren beantragen.

Spar- und Gemeindefond G. m. b. H. v. Leipzig. Die Gesamtverbindlichkeiten bei diesem insolvent gewordenen Institut belaufen sich auf über 3 Mill. Mark, hiervon sind etwa 850.000 Mark gefordert und 2,5 Mill. Mark ungenügend forderungen. Eine Gläubiger-Versammlung ist zum 26. August einberufen worden.

Der Verkauf an Zement belief sich im Juli auf 452.000 Tonnen gegenüber 448.000 Tonnen im Juni 1931 und 576.000 Tonnen im Juni 1930.

Kreditdurchhaltung nur auf sechs Monate. Das Stillhalteabkommen.

Paris, 19. August. In einem Anhang zum Antonbericht wird kurz das Stillhalteabkommen skizziert. Zunächst wird betont, daß die Finanzüberwinden sich veranlaßt gesehen hätten, die Stillhalteabkommen nach Paris ankommen zu lassen. Nach fünfjährigen eingehenden Erwägungen habe man sich auf einen Plan zur Verlängerung dieser Kreditvereinbarung und der Zahlungen der Gläubiger und Gläubigerbankiers zur Annahme empfohlen werden zu lassen.

Der Plan sieht die Durchhaltung der deutschen Schuldner gegenüber Krediten in ihrer angestrebten Gesamthöhe auf nur sechs Monate vor, vom Zeitpunkt der Unterzeichnung gerechnet und im Einklang mit einer Regelung, die für die ausstehenden Zinsen und Zinsen zu treffen ist. Unmittelbar zwischen dem deutschen Schuldner und dem ausländischen Gläubiger wird jeweils ein Einzelvertrag nach einheitlichem Muster abgeschlossen. Wegen der Reichsbank sind die ausländischen Gläubiger mit den deutschen Gläubigern, daß nur ein Teil derselben (20 v. H.) sofort, der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll.

Lombardtag 12 v. H.

Die der D.D. hört, ist der Lombardtag der Reichsbank mit Wirkung vom 19. August ab um 2 v. H. auf 12 v. H. erhöht worden. Der Diskontsatz ist unverändert mit 10 v. H. beibehalten worden.

Abänderung der Lohn- und Subventionsverträge.

Wie mitgeteilt, hat Mansfeld durch Anschlag in der Betriebsbekanntmachung, das Erliegen des Kupferpreises einfließen. Verträge nur durch eine starke Senkung der Subventionen in Verbindung mit sonstigen Hilfsmaßnahmen abgewendet werden können. Demnach nicht durchzuführen lassen, ohne daß zwei v. H. z. z. abgeändert werden: Einmal das bis zum Jahresende laufende Vorkühlerentkommen mit den im Kupferbau tätigen Arbeitern, dann der Vertrag mit Reich und Preußen, der Mansfeld unter dem Aufschuß 3. J. festgelegten Bedingungen - Subventionszusammenhang von insgesamt 7,04 Mill. Mark - zur Aufrechterhaltung der Kupferbetriebe bis Ende 1932 verpflichtet. Der „Berl. Börsen-Courier“ schreibt dazu: Dieser Vertrag mit Reich und Preußen ist infolge der Preissteigerung des Kupfers und nach vorheriger Verhandlung mit Reich und Preußen freierwillig (1 bis 2 je Kopf und Woche von Mitte Juli ab) eingeleitet worden. Reich und Preußen haben ihre Zustimmung dazu nach dem übergebenen Entwurf des Mansfeld sofort nach dem Einlangen des festgestellten an dem geschlossenen Vertrag die wirtschaftliche Kraft von Mansfeld überträgt. Bei Anschlag der Subventionsverträge zu Beginn d. J. hatte man auf Grund des damaligen Kupferpreises von 10 1/2 Centus und des Subventionsfußes von 45 Mill. nach Verrechnung der öffentlichen Zuschüssen einen eigenen Verlust von 1,3 Mill. Mark errechnet. Außerdem wurde festgestellt, daß jede Abänderung des Kupferpreises um einen Cent bei Mansfeld einen Gewinn von 22 Mill. Mark bzw. jede Veränderung des Silberpreises um eine Mark einen Mehr- oder Mindererlös von rund 125.000 Mark jeweils auf das Jahr bezogen ausmacht. Da nun der Kupferpreis inzwischen auf etwa 8 Cent, der Silberpreis auf etwa 37 Mark zurückgegangen ist, ist jetzt man nach Verrechnung der Subventionszusammenhang von insgesamt 7,04 Mill. Mark auf derzeit 600.000 Mark monatlich, Mansfeld hätte - trotz des monatlichen-Einganges aus Fortbildung - schon rein fassenmäßig die Betriebe mit einem so hohen Eigenverlust nicht durchhalten. Die Unmöglichkeit, die infolge der eingetretenen Kupferpreissenkung geltend gemachten Subventionsverträge voranzutreiben, mußte praktisch die Verträge durchbrechen, was hingegen auch für die Lohnverträge gilt. Mit der Beilegung wird deshalb schon lange verhandelt und man scheint im Prinzip auf Verständigung gekommen zu sein.

Regelung der Stickstoff-einfuhr.

Berlin, 17. August. Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem Aufheben der internationalen Stickstoffvereinbarungen und dem Scheitern der internationalen Stickstoffverhandlungen ist auf dem Stickstoffmarkt eine so große Verunsicherung eingetreten, daß auch der deutsche Markt infolge von Einfuhr an Scheinpreisen in schwere Erschütterungen zu geraten droht, und daß der Fortgang der Produktion in Deutschland und damit auch die geregelte Verlosung der Landwirtschaft mit stickstoffhaltigen Düngemitteln gefährdet ist. Da bei der gegenwärtigen angründlichen wirtschaftlichen Lage besondere Erschütterungen für die deutsche Volkswirtschaft unerträglich wären und lebenswichtige Interessen des Landes gefährdet würden, hat sich die deutsche Regierung genötigt gesehen - neben den bereits vorher ergangenen Maßnahmen - die Einfuhr von stickstoffhaltigen Düngemitteln von einer Einfuhrbeschränkung abhängig zu machen. Sie folgt damit dem Beispiel einiger anderer Länder, wie z. B. Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei, die bereits Maßnahmen zur Einfuhrbeschränkung beschlossen haben und denen noch andere Länder sich anschließen im Begriff stehen. Der Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums ist im Reichsanzeiger vom 17. August veröffentlicht und tritt am 18. August 1931 in Kraft. (Wiederholt da nur in einem Teil unserer gestrigen Auflage enthalten.)

Berliner Produktentwerfer.

Berlin, den 18. August. Der Getreide- und Mehlmarkt ist zeitweilig im ändernden. Die Unternehmungslust ist allgemein abnehmend. Die Veranlassung hierzu bildet in der Hauptsache das wieder zuli gefundene Weizengetreide. Zutritt rüht für Weizen ebenso für Roggen und damit für den Getreide- und Mehlmarkt. Die Preise des Weizens hielten sich bei zeitweiliger leichten Abdrückungen mittags auf ungefähr gestriger Höhe. Auch im Roggenhandel waren die Preisveränderungen nicht erheblich.

Reichsbankausweis vom 18. August.

Am 18. August 1931 hat sich in der zweiten Wochenhälfte die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten um 542,6 Mill. RM. auf 3.806,5 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln um 56,5 Mill. RM. auf 3.887,7 Mill. RM., an Lombards um 1.040,4 Mill. RM. auf 99,9 Mill. RM., abgenommen. Bestände an Wechseln und Effekten, die am Ende der Woche 116,7 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

Waggonbau-Produktentwerfer vom 18. August.

Waggonbau-Produktentwerfer vom 18. August. Waggonbau, die auf Anfang August angefertigt war, ist mit Rücksicht auf die ungeklärte Wirtschaftslage der Waggonbau, insbesondere wurden die Fragen der Bankaufsicht und das Verhältnis des Reiches zur Dresdener Bank und zur Danabank eingehend behandelt. Zweck Entscheidung der mit der Dresdener Bank und der Danabank zusammenhängenden Fragen sollen die erforderlichen Materialien bis zum Freitag abend beigebracht werden, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Referentenbefragungen über die Bankaufsicht beendet sein sollen. Das Ministerium wird dann am Sonnabend endgültige Entscheidung treffen.

Reichsarbeitsministerium finden Ende dieser Woche entsprechende Verhandlungen zwischen Reichsleitung und der Belegschaft statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei einer angenommenen 5 Prozentigen Erhöhung der Lohnsätze die einzelnen Vergütungen der Beschäftigten der Reichsbahn erhalten wird, als jetzt bei höherem Lohnsatz unter Berücksichtigung der Preiserhöhungen. Die Monatsverdienste aus einer 5 Prozentigen Lohnsteigerung wird auf ungefähr 400.000 Mark errechnet; sie reichen jedoch nicht aus, um bei Mansfeld ohne unerträgliche Aufhebung eigenen Vermögens die Kupfergewinnung aufrechtzuerhalten. Deshalb wird eine Erweiterung der derzeitigen Lohnzusammenhang gefordert, wobei jedoch noch nicht abzusehen ist, ob eine solche Forderung - also in der - oder eine indirekte (durch Steuererleichterungen, Erleichterung der Belastung durch Knappheitsbeiträge), die Folgen der Kupferpreissenkung mit tragen helfen sollen.

Stickstoff-Politik.

Die deutschen Stickstoffpreise ermäßigt.
Die Verordnung der Reichsregierung, daß die Einfuhr von Stickstoff von einer Einfuhrbeschränkung abhängig gemacht wird, hat eine scharfe Kritik gefunden. Von zukünftiger Seite wird dem gegenüber mitgeteilt, daß das Ausland in und nach dem Kriege eine eigene Stickstoffindustrie aufzubauen habe, so daß eine riesige Überproduktion in der Welt zu verzeichnen sei. Mehrere Länder, darunter Frankreich und die Tschechoslowakei, hätten bereits Einfuhrverbote für Stickstoff erlassen. Die Angebote an Deutschland bezogen sich bis 40 Proz. unter den bisherigen in Deutschland erzielten Preisen. Da Gefahr bestand, daß die ganze deutsche Stickstoffindustrie zum Erliegen kommen könnte und um Massenentlassungen und Massenentlassungen zu vermeiden, hat die Reichsregierung diese Anordnung getroffen.

Wasserstände - * bedeutet über - unter Null.

Table with 3 columns: Station, Water Level, and Date. Includes stations like Grotzsch, Zinna, Saale, etc.

Berliner Produktentwerfer.

Berlin, den 18. August. Der Getreide- und Mehlmarkt ist zeitweilig im ändernden. Die Unternehmungslust ist allgemein abnehmend. Die Veranlassung hierzu bildet in der Hauptsache das wieder zuli gefundene Weizengetreide. Zutritt rüht für Weizen ebenso für Roggen und damit für den Getreide- und Mehlmarkt. Die Preise des Weizens hielten sich bei zeitweiliger leichten Abdrückungen mittags auf ungefähr gestriger Höhe. Auch im Roggenhandel waren die Preisveränderungen nicht erheblich.

Reichsbankausweis vom 18. August.

Am 18. August 1931 hat sich in der zweiten Wochenhälfte die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten um 542,6 Mill. RM. auf 3.806,5 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln um 56,5 Mill. RM. auf 3.887,7 Mill. RM., an Lombards um 1.040,4 Mill. RM. auf 99,9 Mill. RM., abgenommen. Bestände an Wechseln und Effekten, die am Ende der Woche 116,7 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

Waggonbau-Produktentwerfer vom 18. August.

Waggonbau-Produktentwerfer vom 18. August. Waggonbau, die auf Anfang August angefertigt war, ist mit Rücksicht auf die ungeklärte Wirtschaftslage der Waggonbau, insbesondere wurden die Fragen der Bankaufsicht und das Verhältnis des Reiches zur Dresdener Bank und zur Danabank eingehend behandelt. Zweck Entscheidung der mit der Dresdener Bank und der Danabank zusammenhängenden Fragen sollen die erforderlichen Materialien bis zum Freitag abend beigebracht werden, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Referentenbefragungen über die Bankaufsicht beendet sein sollen. Das Ministerium wird dann am Sonnabend endgültige Entscheidung treffen.

Reichsarbeitsministerium finden Ende dieser Woche entsprechende Verhandlungen zwischen Reichsleitung und der Belegschaft statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei einer angenommenen 5 Prozentigen Erhöhung der Lohnsätze die einzelnen Vergütungen der Beschäftigten der Reichsbahn erhalten wird, als jetzt bei höherem Lohnsatz unter Berücksichtigung der Preiserhöhungen. Die Monatsverdienste aus einer 5 Prozentigen Lohnsteigerung wird auf ungefähr 400.000 Mark errechnet; sie reichen jedoch nicht aus, um bei Mansfeld ohne unerträgliche Aufhebung eigenen Vermögens die Kupfergewinnung aufrechtzuerhalten. Deshalb wird eine Erweiterung der derzeitigen Lohnzusammenhang gefordert, wobei jedoch noch nicht abzusehen ist, ob eine solche Forderung - also in der - oder eine indirekte (durch Steuererleichterungen, Erleichterung der Belastung durch Knappheitsbeiträge), die Folgen der Kupferpreissenkung mit tragen helfen sollen.

Stickstoff-Politik.

Die deutschen Stickstoffpreise ermäßigt.
Die Verordnung der Reichsregierung, daß die Einfuhr von Stickstoff von einer Einfuhrbeschränkung abhängig gemacht wird, hat eine scharfe Kritik gefunden. Von zukünftiger Seite wird dem gegenüber mitgeteilt, daß das Ausland in und nach dem Kriege eine eigene Stickstoffindustrie aufzubauen habe, so daß eine riesige Überproduktion in der Welt zu verzeichnen sei. Mehrere Länder, darunter Frankreich und die Tschechoslowakei, hätten bereits Einfuhrverbote für Stickstoff erlassen. Die Angebote an Deutschland bezogen sich bis 40 Proz. unter den bisherigen in Deutschland erzielten Preisen. Da Gefahr bestand, daß die ganze deutsche Stickstoffindustrie zum Erliegen kommen könnte und um Massenentlassungen und Massenentlassungen zu vermeiden, hat die Reichsregierung diese Anordnung getroffen.

Wasserstände - * bedeutet über - unter Null.

Table with 3 columns: Station, Water Level, and Date. Includes stations like Grotzsch, Zinna, Saale, etc.

